

Petrus und ich auf den Bergen

Schon drei Tage und drei Nächte saßen wir da oben, und manchmal flogen Scharen von wilden Gänsen an uns vorbei und Stürme vertauschten sich über uns; wohin sie wohl rauschen mögen? Und wir spürten keine Sehnsucht nach dem Tal, aber braunverbrannt war unsere Haut, und dörr hing unser Haar über die Schultern herab, und nach Regen sehnten wir uns mit dem Boden, auf dem wir saßen. Und Petrus legte zum erstenmal seinen grauen Mantel ab, und ich sah, wie schmal seine Schultern waren, aber wie gewaltig sein Haupt stieg, wie ein Ruf aus der Höhe über die Erde. „Mit wem redest Du, Petrus?“ Seine Lippen bewegten sich leise gegen Westen. „Ich rede mit dem Fernsten, der mich geleiten wird.“ Und dann fragte er mich: „Was wirst Du tun, wenn ich auf einem andern

Stern wandle?" Und als Petrus sah, wie traurig ich wurde, senkte er den Kopf und erzählte mir Träume und Märchen aus den Städten der Goldmutter.